

vor Allem, fogar die Bibel aus der Kirche verloren habe. Auf dieses Zeugniß hin wurde er abgesetzt, nachdem er noch eine neue Bibel hatte schaffen müssen. An seine Stelle kam 1.) Clemenß Kühne, ein Buchbinder, von Freiberg, nachdem er geprüft und im Katechismo wohl unterrichtet befunden worden war, 1578—1607. Ihm folgte Matthäus Müller, aus Frohburg, wahrscheinlich ein Verwandter des gleichnamigen und gleichzeitigen Pfarrers, 1607—1630. Diesem folgte 1630—1641 Johann Hilner, von Mitweida, der während des 30jährigen Krieges und der Pest gute Dienste leistete, den Kirchenornat so lange als möglich zu retten suchte, auch sehr genau das Kirchenbuch führte und eine schöne Hand schrieb. George Jäger, 1641—1642. George Görenz, 1642—1675 († 77 Jahre alt). Abraham Ganßauge, 1676—1691. Gottlieb Müller, am Charfreitage, wo er Heu vom Balken werfen wollen, ist er auf die Tenne gefallen und an den Folgen dieses Sturzes gestorben, seines Alters 48 Jahr, 1691—1712. Er war zuvor Bedienender des Oberhof-Marschall v. Wolframsdorf auf Mügeln. Elias Schlag, 1712—1739, † 64 Jahre alt, vor der Leichhalle beim Absingen einer Leiche. Rädler und dessen Sohn, von 1739—1784. Wolf, 1784—1819, von welchem Jahre an Johann Gottlob Wagner, aus Gropstewitz, das Amt verwaltet. Nach Einführung des neuen Schulgesetzes wurde sein Gehalt auf 160 Thlr., exclus. des übrigen Einkommens vom Kirchendienste, fixirt. Die Anzahl der Schulkinder ist in den neuern Zeiten nicht über 120 gestiegen; gegenwärtig beläuft sie sich auf 107.

Die Schulwohnung ist noch ziemlich neu und die Schulstube ausreichend, beides aber ist bei den Wirthschaftsgebäuden nicht der Fall.

Die Pfarrwohnung ist im J. 1716 gebaut, und, obgleich sehr platzverschwenderisch eingerichtet, doch bequem und hinlänglich.

Eingepfarrt nach Naundorf sind:

1.) Leuben, ein Dorf mit einem amtsfähigen Rittergute, auf dem 1 Ritterspferd liegt, und 24 Feuerstätten, als: 12 Gärtner- und 12 Häuslerwohnungen, unter denen sich 1 Wassermühle, 1 Schänke und Schmiede befinden. Leuben liegt 1 kleine halbe Stunde westlich von Naundorf, an der alten Poststraße nach Hubertusburg, 1 St. südlich von Dschaz, und eben so weit nördlich von Mügeln an beiden Seiten des Döllnitz-Baches.

Auf dem Hofe des Rittergutes stand früher eine dem heil. Antonius geweihte Kapelle, in welcher auch noch nach den Zeiten der Reformation Gottesdienst gehalten wurde, so wie vor dem Dorfe ein Gottesacker, wohin bis zum Jahre 1602 die Gemeinde ihre Todten begrub. Allein die Kapelle ist in ein Wirthschaftsgebäude verwandelt worden, und der Gottesacker eingegangen, weil die Todten sehr oft in's Wasser gesenkt werden mußten. Als etwas Besonderes kann bemerkt werden, daß auf

dem Thurme des Herrnhauses anstatt der Spitze ein Meilenstein sich befindet, der hierher gesetzt ward, weil man fand, daß er gerade vor dem Gute zu stehen gekommen wäre.

Die ersten bekannten Besitzer des Rittergutes, dem die Gerichtsbarkeit des Dorfes zusteht, sind seit 1494 die v. Honsberg, welche es bis 1637 besaßen, wo der Letzte aus dieser Familie, Wolf Christian v. Honsberg, an der Pest verstarb, und in der Hofkapelle begraben ward. Auf ihn folgten die Freiherrn und Grafen v. Taube bis 1710, und von diesen kam es durch den Königl. Poln. und Kurfürstl. Sächs. General-Major und Ober-Stallmeister, Hans Gottlieb v. Thielau auf Lampertswalda und Schreibersdorf, an das, Leuben noch jetzt besitzende v. Thielau'sche Geschlecht.

Wie in Naundorf, so haben auch hier verschiedene Feuersbrünste das Dorf und Rittergut heimgesucht. Am 10. Febr. 1617 kamen bei einer Feuersbrunst, außer vielen Pferden und Rindvieh, auch 4 Menschen um, unter denen sich 1 Edelknaube befand. 1812 und 1833 brannten Gärtnerwohnungen ab, und am 1. März 1835 ging abermals ein großer Theil der Rittergutsgebäude in Feuer auf, wobei 2 männliche Dienstboten so beschädigt wurden, daß sie an den Folgen der Brandwunden starben.

2.) Casabra, in den ältesten Pfarr-Matrikeln auch Resubar, Reseber geschrieben, und nach Hoffmann, in seiner Beschreibung des Amtes Dschaz, noch vor der Reformation unter dem Namen Rosenbrade, Rasebrade, aufgeführt, liegt $\frac{1}{2}$ St. östlich von Naundorf, 1 St. südöstlich von Dschaz und $1\frac{1}{2}$ St. nordwestlich von Mügeln. Es hat 1 schriftfähiges Rittergut, dem die Erbgerichte über das Dorf überhaupt, die Obergerichte aber nur innerhalb der Höfe und Zäune zustehen. Ein Halbhufengut gehört, mit den Erbgerichten und Zinsen, dem jedesmaligen Pfarrer in Sorzig. Dieses Rittergut war zu Anfange des 16. Jahrhunderts mit Naundorf vereinigt, und gehörte also ebenfalls den Herren v. Truchseß, so lange sie Naundorf besaßen. Auch der Rittmeister v. Schardt scheint Casabra mit Naundorf besessen zu haben, obgleich während seiner Zeit öfters ein Junker Dob oder Job, Cornet, vorkommt, der in den ersten Jahren, nachdem die v. Truchseß Naundorf verlassen hatten, auch hier, später aber bloß in Casabra erwähnt wird. Hierauf folgte im Besitze des Gutes der Stiftsrath v. Koseritz. Allein nach dessen Tode kam es 1731 an den Obristen Carl Siegf. v. Wesenig auf Delzschau bei Belgern, 1749 an dessen Sohn und 1764 an Joh. Gottfried Kepp aus Dschaz, dessen Sohn verkaufte es 1791 an Auguste Carolina, verwitwete Obristin v. Bisping, gebor. Freiin v. Hohenthal, und diese 1792 schon wieder an Christian Gottlob Hausner, dessen Nachkommen es noch inne haben.

(Beschluß folgt.)

Hierzu als Beilagen:

1.) C a n i z.

2.) S ö r n e w i z.